

Beobachtungsbericht

Über das Bienenjahr 1972 - 1973 des Bezirkes Karl-Marx-Stadt

Wenn zu Anfang des Berichtsjahres 30 Beobachter aus 18 Kreisen unseres Bezirkes ein klares Bild über den Verlauf des Winters und ihren Bienen geben konnten, so waren am Ende des Bienenjahres nur noch 21 Stationen meldefähig. Von diesen wiederum leider ein Teil nicht ganz vollständig in den erforderlichen Details. Ein Zeichen, daß in der Zwischenzeit relativ viele Ausfälle hingenommen werden mußten, deren Gründe hier mit aufgezeichnet sind.

Der verhältnismäßig milde Winter ließ folgerichtig keinen starken Totenfall in den Beuten der Völker aufkommen. Die Zehrung betrug in der Zeit vom 1. Oktober bis Ende März 5750 Gramm und lag somit 1475 Gramm über den 22-jährigen Durchschnitt. Ein Mehrverbrauch als Folge erhöhter Regsamkeit der Winterbienen.

Der große Reibigungsflug fand allgemein am 5. März statt. Nur höher und ungünstig gelegene Stände datierten diesen erst am 22. März. Den Zustand der Völker gaben 23 B.-stationen die Noten gut bis sehr gut, 4 mittel und 3 mit schwach an. Spätgebildete Ableger zeigten kein gutes Befinden. Zerfallerscheinungen im höchsten Grade. Einige Stände klagten über starken Futterkristallbefall. Spätumweiselungen junger Mitter waren häufig. - Die Haselnuß stäubte verhältnismäßig spät. -

Ein viel zu naßkalter April, (der kälteste seit 22jähriger Aufzeichnung), der die Völker zum Brutstopp zwang. Der Waagpekel sank um rund 1500 Gramm unter den langjährigen Durchschnitt. Stellenweise mußte gefüttert werden. Es gab noch Totalverluste durch Verhungern. Die ersten Ausfälle der Beobachtungsstationen durch Auflösung der Waagvölker. (Nosemaerscheinungen, Weisellosigkeit usw.) mußten registriert werden. Der Weidenbeflug blieb mangelhaft. Es stellte sich Pollenmangel ein. Alles Zeichen zum Start eines schlechten Bienenjahres.

Wie vermutet, kam die Hauptmasse der Völker im Monat Mai infolge des fehlenden Bruteinschlages im Monat April nicht auf die volle Stärke, da oben-drein in der 2. Dekade ein Kälteeinbruch die Flugbienen stark dezimierte. Nosema und Maikrankheit führten auf einigen Ständen zu großen Verlusten. Es wurde viel über Umweiselungen von einjährigen Königinnen geklagt. Die Obstblütentracht diente den nichtgeschädigten Völkern (bis auf wenige Ausnahmen) nur zur Entwicklung. Wie unterschiedlich die Waagstockbewegungen innerhalb unseres Bezirkes schwankten, zeigten beide nüchternen Gesamtwerte des Monats, die einmal bei - 1700 und im günstigen Fall die Pluszahl von 18300 Gramm erreichte. Eifriger Bautrieb zeigte sich erst in der 3. Dekade. Der Waagpegelstand lag am Ende d. M. 750 Gramm unter dem Normalwert.

Trotz überwiegenden Nord- und Nordostwinden zeigte sich der Monat Juni überraschend von der guten Seite. Die Entwicklung der Völker ging zügig, bis auf die Nosemageschädigten. - Ab Monatsmitte setzte die Waldtracht ein. Sie brachte gute Erträge, aber auch schwarzsuchtähnliche Bienen, die glücklicherweise nicht in den Mengen auftraten wie gewöhnlich. Rege Schwarmtätigkeit wurde gemeldet. Teils schwärmten Völker ohne Königinnen, die logischerweise zurückflogen. Dort, wo der Wald fehlte, gab es läppertracht aus Wiesen und Gartenblumen. Die Ernteergebnisse lagen hier niedrig. Wer Rapshonig schleudern konnte, notierte bis zu 6 kg pro Volk im Schnitt. Die Niederschläge fielen sehr unterschiedlich und lagen bei 35 - 136,5 Liter pro Quadratmeter. Die Pollenvorräte und der Bautrieb wurde allgemein mit der Note gut bezeichnet. Durch den durchschnittlichen Pluswert von 8300 Gramm ds. Mts. lag nun der Pegelstand mit 3700 Gramm über dem Normalwert.

Der Monat J u l i brachte nur in der 1. Dekade Zunahmen von Blatthonig und Honigtau. 2 Stationen konnten Tageszunahmen von 3300 und 4000 Gramm registrieren. Ein erneuter Beweis, daß Einfütterungsmengen in dieser Höhe pro Tag ohne Bedenken gegeben werden können. - Waagvölker sollten zumindest innerhalb einer Dekade restlos eingefüttert sein, damit das normale Wägen schnell wieder getätigt werden kann. - 16 Regentage in den letzten Dekaden des Monats Juli ließen alle guten Hoffnungen der Imker im wahrsten Sinne des Wortes zu Wasser gehen. Die Linde blühte kaum. Geschleuderte Völker mußten gefüttert werden. Man stellte Brutstop fest. Stille Umweiser benötigten lange Zeit, um wieder in normaler Eilage zu sein. -

Schöne hochsommerliche Tage bei normalen Niederschlagswerten gaben den mit Reizfutter versehenen oder langsam eingefütterten Völkern ausgedehnte Brutnester im Monat A u g u s t. Von Gartenblumen, Rüben, Mais und einigen Wiesenblumen (Bärenklau) kamen ausreichende Pollenkränze zustande. Im allgemeinen wurde der Befund der Völker bei viel Jungbienenmasse mit gut bezeichnet. Nur über starke Wespenplagen kamen Klagen. Restliche EWK's und schwache Ablager hatten stark darunter zu leiden.

Die langanhaltende Schönwetterperiode in dem relativ sehr warmen S e p t e m b e r kam den Völkern bei der Eindickung ihres Winterfutters sehr gelegen. - Hedrich, Gartenblumen und eine herbstliche Friedhofsflora sorgten abermals für den nötigen Pollen. Späte Brutnestkontrollen ergaben unterschiedliche Brutnester. Der Endwaagpegelstand lag mit 2960 Gramm erstmalig seit vielen Jahren über dem langjährigen Durchschnitt. Nach Dr. Kettners Endwaagpegelstands - Berechnung kommt ein Bezirksdurchschnitts-Honigertrag von 11 kg zustande. - Abschließend kann gesagt werden, es war ein Bienenjahr, das nicht mit Enttäuschungen aber auch nicht mit hoffnungsvollen Überraschungen geizte.

Tiefster Pegelstand des Jahres	=	-8140	Gramm
Höchster Pegelstand des Jahres	=	+9790	"
Endwaagpegelstand des Jahres	=	+4090	"
Bezirksdurchschnittsertrag d.J.	=	11270	"
Tiefster Einzelpegelstand " "	=	-11050	"
Höchster Einzelpegelstand " "	=	+23650	"
Differenzwert vom besten und schlechtesten Waagpegelstand(END)	=	33100	" (-14400 +18700)

Sachlich richtig:

gez. Werner Vogel
Bezirksbeobachter

Falken, den 20. Oktober 1973